

# Was ist Chancengleichheit?

Beitrag von „Silicium“ vom 11. Dezember 2011 14:29

## Zitat von Seiteneinsteiger?

Aber wieviele Geisteswissenschaftler mit sehr gutem Abschluss gibt es denn, die mit ihren Noten so rein gar nichts anfangen können. Denen auch eine Promotion mit gleicher sehr guter Note wenig bis gar nicht hilft. Es ist natürlich fraglich wie man jetzt Erfolg definiert. Aber wenn man dies auf rein finanziellen Erfolg reduziert, wären sie sicher erfolgreicher gewesen mit einer Lehre statt eines Studiums.

Das stimmt, gerade in vielen Geisteswissenschaften ist es leider so, dass die Lehrerlaufbahn die mehr oder minder finanziell einzig sinnvolle Möglichkeit ist eine Familie zu ernähren. Klar gibt Ausnahmen, aber der Arbeitsmarkt ist da echt nicht rosig. Das gilt auch für Geographen, selbst Biologen und Architekten sind nach dem, was man so hört, nicht gerade leicht vermittelbar. Finanziell hat sich deren Studium in der Regel nicht gelohnt, aber vielleicht mögen sie ihren Job? Aber wenn man das so merkt, dann fragt man sich auch, ob man wirklich so viel Spaß an der Arbeit hat? Es gibt ganz viele die sagen: "Studieren würde ich nicht noch einmal"

Eben aus diesen Problemen kann ich verstehen, wenn Eltern eben zufrieden sind, wenn das fleissige, patente Kind mit einem soliden Hauptschulabschluss Handwerksmeister wird, früh selbstständig ist und auf eigenen Beinen steht, das erste eigene Auto fährt während die Studentin nachts kellnert, als wenn dasselbe Kind mit 3,x durchs Abitur getrieben wird, danach wohlmöglich Theaterwissenschaft, Französisch, Germanistik oder Philosophie auf Bachelor/Master studiert, weil "Bildung für das Kind ja so wichtig ist für die Karriere" um dann als Dolmetscher sechs einkommenslose Jahre später genauso zu verdienen wie der Handwerksmeister, eher weniger.